

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 3 | 2025

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



die Universitätsmedizin Rostock steht an der Schwelle zu einer neuen Ära in Forschung und Lehre. Seit einem Jahrzehnt verfolgen wir konsequent einen Strategieprozess, der uns nun an einen entscheidenden Wendepunkt gebracht hat. Im Jahr 2022 kristallisierte sich als Ergebnis einer Gutachterkommission unser Forschungsschwerpunkt HealthTech-Medicine heraus – ein Meilenstein, der unsere zukünftige Ausrichtung maßgeblich prägt. Die im Herbst 2023 neu konstituierte Fakultätsleitung hat sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis zum Ende dieses Jahrzehnts soll die Universitätsmedizin Rostock als national und international höchst anerkannter Spitzenstandort für HealthTechMedicine weiterentwickelt werden. Diese Vision ist nicht nur ein Versprechen an die Zukunft, sondern auch eine Verpflichtung gegenüber unseren Patientinnen und Patienten, Studierenden und der gesamten wissenschaftlichen Gemeinschaft. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir gemeinsam ein Strategiekonzept entwickelt, das die Eckpunkte für Forschung und Lehre bis 2030 und darüber hinaus definiert. Das im Dezember 2024 fertiggestellte Strategiepapier für Forschung und Lehre ist kein isoliertes Dokument, sondern ein integraler Bestandteil unserer Gesamtstrategie, die neben Forschung und Lehre auch die Krankenversorgung, Baulichkeit, Informationstechnologie und Digitalisierung umfasst.

An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten für die Mitwirkung an diesem Strategiepapier und lade Sie alle ein, die Strategie in Forschung und Lehre mit umzusetzen und die Universitätsmedizin Rostock gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Ihr Prof. Dr. Bernd J. Krause

Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand

- ▶ Anerkennungszeugnisse für ausländische Pflegekräfte Seite 2
- ▶ Premiere: OTA-Azubis üben an Knochenmodellen Seite 3
- ▶ Im Interview: Schlafmedizinerin gibt Tipps Seite 5
- ▶ Entlastungstraining geht in die zweite Runde Seite 6

Ärztliches Team für Nierentransplantation neu aufgestellt

Von der Erstberatung über die sorgfältige Vorbereitung und Transplantation bis hin zur ambulanten Nachsorge: Unser neu aufgestelltes ärztliches Team für Nierentransplantation stellt eine bestmögliche Rundumversorgung unserer Patienten sicher. Mit Prof. Dr. Angelika Borkowetz, Fachärztin Francesca Di Quilio und Oberarzt Dr. Karl Weigand aus der Urologie, Prof. Dr. Christian Haas aus der Nephrologie und Prof. Dr. Sebastian Hinz aus der Allgemeinchirurgie ist unser Nierentransplantati-

onsteam interdisziplinär und hochprofessionell aufgestellt. „Wir sind das einzige Transplantationszentrum in Mecklenburg-Vorpommern und es ist sehr erfreulich, dass wir es mit ärztlichem Personal verstärken konnten“, betont unsere Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Vorständin Dr. Christiane Stehle. Das Programm wird nun rotierend von den Abteilungen geleitet. Für die kommenden zwei Jahre wird Prof. Dr. Sebastian Hinz diese Aufgabe übernehmen. Er



Das ärztliche Team des Nierentransplantationsprogramms: Prof. Dr. Sebastian Hinz (v. r.), Prof. Dr. Angelika Borkowetz, Dr. Karl Weigand, Fachärztin Francesca Di Quilio und Prof. Dr. Christian Haas

ergänzt: „Wir sind gerne mit unseren Kooperationskliniken im gesamten Land die ersten Ansprechpartner bei den Themen Organspende und Transplantation.“

An unserer Unimedizin werden Nieren-, kombinierte Nieren-Pankreas- und Lebertransplantationen sowie Knochenmark- und Augenhornhauttransplantationen im interdisziplinären Transplantationszentrum durchgeführt.

Erstmals Anerkennungszeugnisse an ausländische Pflegefachkräfte überreicht

In einer feierlichen Zeremonie in unserer Bildungsakademie haben acht indische Pflegefachfrauen ihre Anerkennungszeugnisse erhalten. Damit bestanden mehr als 90 Prozent unserer ausländischen Fachkräfte die mündlichen und praktischen Prüfungen in den vergangenen Wochen, was deutlich überdurchschnittlich ist. Zusätzlich zu den neuen indischen Kolleginnen konnten auch eine Ukrainerin, eine Russin und vier Vietnamesinnen das einjährige und intensive Anerkennungsprogramm erfolgreich abschließen.

„Mit diesem Abschluss schreiben wir ein neues Kapitel der Internationalisierung in der Pflege. Ohne die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Rostocker Stadtamt, dem Migrationsamt und der Bundesagentur für Arbeit wäre ein reibungsloser Ablauf bei der Beschäftigung ausländischer Fachkräfte nicht möglich gewesen“, erklärt un-

ser Pflegevorstand Annett Laban. Die Absolventinnen aus Indien weisen ein Pflegestudium und mehrjährige Berufspraxis in ihrer Heimat vor. Sie wurden in einem einjährigen Anerkennungsprogramm auf die Kenntnisprüfungen vorbereitet, das auf einer engen Zusammenarbeit mit Lingoda als Sprachschule basiert und auch die Vermittlung der theoretischen Inhalte für die Vorbereitung auf den mündlichen Anteil der Kenntnisprüfung umfasst. Gleichfalls wurde mit der Berufsfachschule Greifswald GmbH eng kooperiert. „Unser Ansatz ist es, die Fachkräfte ganzheitlich zu begleiten

– von der Ankunft in Deutschland bis zur Unterstützung bei der sozialen Integration“, betont Caren Erdmann, Referentin des Pflegevorstands und Leiterin des Integrationsmanagements. „Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigen: Mit der richtigen Hilfestellung bleiben die meisten Fachkräfte dauerhaft in Rostock und bereichern unsere Teams.“ Die sprachliche und fachliche Begleitung sowie die Vorbereitung auf die Prüfungen erfolgten durch das Team um Hannes Warning.



Personalie

Prof. Dr. Jörg Haier hat die Leitung unseres Comprehensive Cancer Centers MV (CCC-MV) am Standort Rostock übernommen. Der renommierte Chirurg und Krebsspezialist bringt umfassende Erfahrungen aus 20 Jahren Tätigkeit an führenden onkologischen Spitzenzentren in Münster, Hamburg und Hannover mit. Er will das CCC-MV zu einem nationalen und internationalen Zentrum für die Versorgung von Krebspatienten weiterentwickeln. Zuletzt war Haier Geschäftsführer des CCC Hannover. „Besonders in einem Flächenland wie MV ist es essenziell, innovative Ansätze und klinische Studien voranzutreiben, um allen Patienten Zugang zu modernsten Therapien zu ermöglichen“, sagt Haier, der an der Berliner Charité Humanmedizin und an der Universität Münster Medizinrecht studiert hat. Sein Schwerpunkt liegt in der Förderung der Prävention und der Früherkennung von Krebserkrankungen.



MTR-Aktionstag für angehende Azubis

Vielfältig und spannend ist der Arbeitsalltag eines Medizinischen Technologen für Radiologie. Das konnten die Besucher beim ersten Aktionstag in unserer Radiologie erleben. Das MTR-Team brachte ihnen die Inhalte der Ausbildung näher und stellte die moderne technische

Ausstattung vor. Mit spielerischen Aktionen wie geröntgten Ü-Eiern und CT-Aufnahmen einer Ananas konnten sie direkt erleben, wie bildgebende Diagnostik aussieht. Ein gelungener Premieren-Tag, der sicherlich bei einigen potenzielle Azubis Eindruck hinterlassen hat.



Praxisanleiter und Mentor Nico Kursawe erklärt den Besuchern die technische Ausstattung unserer Radiologie.

Mit Zange, Bohrer, Schraubendreher

OTA-Azubis fixieren gebrochene Knochen / Erstes Symposium von Höherer Berufsfachschule und Unfallchirurgie

Dem Operateur die richtigen Instrumente darreichen ist längst nicht alles, was Operationstechnische Assistenten (OTA) heute können müssen. Durch neu entwickelte chirurgische Verfahren wird ihr Aufgabenfeld vielfältiger, als es auf den ersten Blick scheint. Das haben unsere Azubis im dritten Lehrjahr bei einem Minisymposium für Osteosyntheseverfahren erlebt. Dabei werden gebrochene Knochen mit Platten, Nägeln, Schrauben und Drähten stabilisiert.

Die Schulungsräume unserer Beruflichen Schule verwandelten sich im Januar für einen Tag in eine richtige Werkstatt. Mit Schraubendrehern, Zangen und Bohrern haben unsere zukünftigen OP-Assistenten künstliche Knochen in Schraubstöcke eingespannt und mit Metallplatten fixiert. „Auf diesem Weg konnten sie ihr erlerntes unfallchirurgisches Fachwissen abrufen und bei diesen praktischen Übungen direkt umsetzen“, erklärt Schuldirektor Niels Behlau. Die Initiative für das Programm stammt aus unserer Unfallchirurgie, die das Programm zusammen mit Fachlehre-



rin Karen Rose-Kettner, Niels Behlau und mit Unterstützung einer externen Firma ins Leben gerufen hat.

Bevor die angehenden Fachkräfte jedoch selbst ans Werk gehen konnten, demonstrierte der leitende Unfallchirurg Prof. Dr. Sven Märdian das praktische Vorgehen und wurde per Live-Schaltung aus dem Simulations-OP in unseren Hörsaal der Chirurgie übertragen. Nach dieser

Auffrischung übten unsere Azubis an den von einer Firma bereitgestellten Materialien, als wären sie in einem richtigen OP. Sie suchten die entsprechenden Platten für die gebrochenen Knochen aus, verschraubten diese und schlugen Ober- und Unterschenkelnägel in den Knochen. Behlau freut

sich, dass dieses Unterrichtsformat an unserer Beruflichen Schule nach der erfolgreichen Premiere etabliert und neben dem theoretischen und fachpraktischen Unterricht zu einem festen Bestandteil in der Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten wird. „Interaktive Formate machen die Ausbildung attraktiver und wir können noch mehr angehende Fachkräfte für diesen Beruf begeistern und gewinnen“, ergänzt er.

Eine ganze Nacht für die Wissenschaft

Wissensbegeisterte sind am 15. Mai ab 16 Uhr in ganz Rostock zur Langen Nacht der Wissenschaften 2025 eingeladen. Ob spannende Vorträge oder interaktive Aktionen: Unsere Unimedizin gestaltet das Programm unter dem Titel „Neugier schläft nie!“ maßgeblich mit. Experten beispielsweise aus unserem Institut für Anatomie, der Klinik für Neurochirurgie und dem Institut für Biomedizinische Technik sowie Notfallmediziner und Altersforscher haben spannende Vorträge laienverständlich aufbereitet.

In der Mensa am Campus Südstadt wird unsere Pflege wieder einen „Room of Horrors“ vorbereiten, bei dem die Besucher im Selbsttest



potenzielle Gefahren für Patienten aufdecken können. Von einer nicht erreichbaren Patienten Klingel, einer falschen Infusion oder Milchspeise für einen Patienten mit Laktoseintoleranz kann alles dabei sein. Das Programm finden Sie in Kürze [hier](#).



Hohe Versorgungsqualität für unsere Mukoviszidose-Patienten

Erneute Zertifizierung unserer Spezial-Ambulanz

Mukoviszidose ist zwar immer noch eine unheilbare Krankheit, aber Betroffene haben eine deutlich höhere Lebenserwartung als noch vor ein paar Jahren. Möglich machen das neu entwickelte Medikamente und Behandlungsmethoden. Auch in unserer Mukoviszidose-Ambulanz können sich die Patienten auf eine umfassende und individuelle Behandlung durch unser multiprofessionelles Team verlassen. Das beweist die wiederholte Zertifizierung durch den Mukoviszidose e. V. - Bundesverband Cystische Fibrose (CF). Alle drei Jahre wird unsere Ambulanz auf Herz und Nieren geprüft, um diese Auszeichnung zu erhalten.

Diese würdigt das kontinuierliche Engagement des Teams für eine bestmögliche Versorgung der jungen Erkrankten. „Unser Team aus erfahrenen Fachärzten, Physiotherapeuten, Ernährungsberatern und Sozialarbeitern sorgt dafür, dass jeder Patient eine individuell abgestimmte



Das Team unserer Mukoviszidose-Ambulanz sieht die erneute Zertifizierung als Bestätigung für die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten, die von dieser seltenen Krankheit betroffen sind.

und umfassende Betreuung erhält“, erklärt Prof. Dr. Manfred Ballmann, unser Kinderpneumologe und kommissarischer Direktor unserer Kinder- und Jugendklinik. Die Rostocker Ambulanz ist die größte Einrichtung

dieser Art im Verbund mit vier weiteren in Mecklenburg-Vorpommern. Weitere Spezial-Ambulanzen für die Stoffwechselerkrankung gibt es in Greifswald, Schwerin und Neubrandenburg.

KI-Anwendungen im Alltag von Klinik und Wissenschaft

Wie Künstliche Intelligenz in der Medizin eingesetzt wird und welche Vorteile deren Anwendung für die tägliche Arbeit in Klinik und Wissenschaft bringt, haben die Besucher beim Tag der KI am Campus Südstadt erfahren. Die Fakultät für Informatik und Elektrotechnik hat den Thementag zusammen mit unserer Medizinischen Fakultät ausgerichtet. Experten beider Einrichtungen informierten u. a. über neueste Entwicklungen im maschinellen Lernen in der Medizin, die Anwendung von KI in der

Implantattechnik und über Ökosysteme für KI-gestützte Medizintechnologien. Beleuchtet wurde die Rolle von KI in der Demenzdiagnostik, der Demenz- und Biomaterialforschung sowie der Genomforschung. Zusammen mit unserer UMR wurde die Forschungsinitiative AI4SmartTechnologies mit dem Ziel gegründet, KI-Gesundheitstechnologien für und mit Patienten in MV auf universitärem Niveau zu entwickeln und in landesweite Lösungen und wirtschaftliche Anwendungen zu überführen.



Wissenschaftsministerin Bettina Martin und unser Dekan Prof. Dr. Bernd Krause eröffneten den gut besuchten Tag rund um die Künstliche Intelligenz. Fotos: Wissenschaftsministerium MV



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

[Online-Terminbuchung](#)

Institut für Transfusionsmedizin
Waldemarstraße 21d
18057 Rostock
Tel. 0381 494 7670

Unsere Schlafexpertin im Interview

Dr. Wiebke Hermann gibt Impulse für eine gesunde Schlafhygiene

Unser Team vom Gesundheitsmanagement hat das Thema „Gesunder Schlaf“ in den Fokus gerückt. Unsere Kolleginnen und Kollegen haben wertvolle Impulse erhalten, um ihre Schlafgewohnheiten zu verbessern und damit auch ihre Gesundheit zu fördern. Schlafmedizinerin Dr. Wiebke Hermann erklärt im Interview, wie man seinen Schlaf verbessern kann und wann ärztliche Unterstützung erforderlich ist.

Was sind die häufigsten Fehler beim Schlafen?

Dr. Wiebke Hermann: Die Mehrheit der Menschen schläft zu wenig. Dies liegt u. a. an unserer veränderten Gesellschafts-, Lebens- und Arbeitswirklichkeit. Trotz individueller Unterschiede benötigen die meisten Menschen im Schnitt sechs bis acht Stunden Schlaf. Man sollte deshalb darauf achten, diese Schlafzeit in seinen Alltag einzuplanen. Dabei sollten auch Menschen im Schichtdienst versuchen, auf diese Schlafdauer zu kommen. Kurze Schlafepisoden, also Nappings, können als Ergänzung zum Hauptschlaf helfen. Ein bis zwei Stunden vor dem Zubettgehen sollte man auf künstliche Lichtquellen verzichten und den Medienkonsum, insbesondere die Nutzung von Smartphones, vermeiden, denn dies unterdrückt die Ausschüttung des Schlafhormons Melatonin. Licht ist einer der stärksten Zeitgeber, der uns hilft, unseren zirkadianen Rhythmus, also den Wechsel von Tag und Nacht, zu stabilisieren.

Welche Dinge können das Einschlafen unterstützen?

Zum Schlafen gehört eine angenehme, ruhige und entspannte Atmosphäre. Somit sollte man ein bis zwei Stunden vor dem Zubettgehen den Medienkonsum begrenzen bzw. einstellen und aufregende Aktivitäten begrenzen. Es zu empfehlen, tagsüber durch Aufenthalte im Freien und körperliche Bewegung den

Körper anzuregen, da dies einen positiven Einfluss auf den Schlaf hat. Einschlafrituale und Entspannungstechniken wie autogenes Training können abends hilfreich sein, um zur Ruhe zu kommen. Kreisen zu viele Gedanken durch den Kopf, dient ein Tagebuch dazu, diese niederzuschreiben, um sie vor dem Zubettgehen loszulassen. Wenn die Gedankenkreise auch tagsüber viel Raum einnehmen, sollte man mit seinem Hausarzt sprechen und sich bei länger anhaltenden Beschwerden an einen Psychologen oder an unsere Spezialsprechstunde für neurologische Schlafstörungen überweisen lassen.

Welche Begleitscheinungen bringt Schlafmangel mit sich?

Schlafmangel führt zu Konzentrations- und Gedächtnisstörungen sowie Leistungseinschränkungen und kann sich negativ auf die Stimmung auswirken. Tagesschläfrigkeit mit Sekundenschlaf stellt ein Unfallrisiko dar. Schlafmangel kann auch erhöhten Blutdruck, Übergewicht und weitere Erkrankungen zur Folge haben. Es gibt Hinweise darauf, dass Schlafmangel langfristig mit einem erhöhten Risiko einhergeht, an einer neurodegenerativen Krankheit - wie etwa einer Demenz - zu erkranken.

Warum ist Schlaf für Schichtarbeiter problematisch und was können sie tun, um ihn zu verbessern?

Der Körper bevorzugt regelmäßigen Schlaf, was durch die Schichtarbeit erschwert ist. Schlaf wird durch den zirkadianen Rhythmus sowie verschiedene Neurotransmitter- und Hormonsysteme gesteuert, deren Zusammenspiel durch wechselnde Schichten gestört wird. Es gibt jedoch Strategien, um die Schlafqualität zu verbessern, zum Beispiel den gezielten Aufenthalt im Tageslicht vor Spät- und Nachtschichten, um die Melatonin-Ausschüttung zu regulieren. Auch ausgewogene Mahlzeiten mit Proteinen, Gemüse und Kohlenhydraten und helle

Beleuchtung in der Nacht können helfen. Zuckerhaltige sowie hochverarbeitete Lebensmittel wie Chips und Süßigkeiten sollten jedoch vermieden werden, auch wenn belegt ist, dass Schlafmangel zu einem gesteigerten Appetit auf solch ungesundes Essen führt.

Wann ist ein Arztbesuch ratsam?

Wenn man sich trotz sieben bis neun Stunden Schlaf

chronisch unausgeschlafen und unerholt fühlt, sollte man mit seinem Hausarzt sprechen. Berichtet der Partner darüber, dass er Schnarchen oder Atemaussetzer wahrnimmt oder man hat selbst regelmäßig morgens Kopfschmerzen und einen trockenen Mund, kann dies auf ein Schlafapnoe-Syndrom hinweisen. Dies muss zunächst ambulant mit einem Screening (Polygraphie) und dann im interdisziplinären Schlaflabor der UMR untersucht werden. Wenn man hingegen wiederholt ungewollt beim Autofahren oder im Gespräch einschläft, sollte man dies umgehend ärztlich abklären lassen und das Auto natürlich bis zur Klärung stehen lassen. Medizinische Hilfe in unserer Spezialsprechstunde ist ebenfalls nötig, wenn man mehr als drei Monate an Ein- und Durchschlafstörungen leidet. Dies ist zunächst die Beratung beim Hausarzt, bei länger anhaltenden Beschwerden kann dieser dann eine weitere Abklärung z. B. beim Psychologen oder in unserer Spezialsprechstunde für neurologische Schlafstörungen initiieren. Wir sind auch die richtigen Ansprechpartner, wenn jemand ungewöhnliche Verhaltensweisen zeigt wie Boxen, Reden oder Schlafwandeln. Auch bei Beschwerden wie dem Restless-Legs-Syndrom können wir helfen.

Weitere Infos erhalten Sie in unserer [Ambulanz für Neurologische Schlafstörungen](#).

„Gesunder Schlaf“: Reichen Sie Ihr

Bonusheft für die Gewinner-Ermittlung bis zum

8. April per E-Mail ein:

marion.matthies-baack@med.uni-rostock.de

Nächster Vortrag: „Ich schlafe schlecht und wie

weiter“ am 14. März, um 13 Uhr, Hörsaal ZN

Schüler und Schulsenator in unserem IBMT

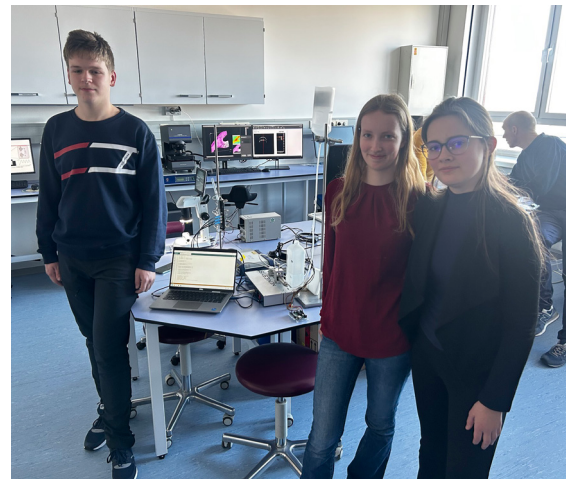
Jugendliche aus dem Erasmus-Gymnasium entwickeln Koffer mit Lernmaterialien

Junge Forscher von morgen haben sich an unserem Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) einen Eindruck vom aktuellen Stand der Wissenschaft verschafft. Im gleichen Atemzug präsentierten die Schülerinnen und Schüler vom Erasmus-Gymnasium ihre Zwischenergebnisse aus dem NORDMINKT-Projekt im Beisein von Schulsenator Steffen Bockhahn. Sie entwickelten spezielle Koffer, die mit vielfältigen Lernmaterialien ausgestattet sind. Unsere Forscher aus dem IBMT arbeiten mit Kindern und Jugendlichen zusammen, um Wissenschaftsthemen für sie greifbar zu machen und sie dafür zu begeistern. Das NORDMINKT-Projekt ist eine Bildungsinitiative, die Kindern und Jugendlichen das forschende Lernen und Gestalten in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Kunst und Technik ermöglicht. „Das MINT-Cluster NORDMINKT ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie wir Spitzenforschung und schulische Bildung zusammenbringen können“, betont Prof. Dr. Alexander Storch, stellvertretender Dekan und wissenschaftlicher Vorstand. Prof. Dr. Niels Grabow, Direktor des IBMT, ergänzt: „Unsere langjährige Forschung im



Schulsenator Steffen Bockhahn (3. v. r.) und Institutsdirektor Prof. Dr. Niels Grabow begeistern (r.) Schüler für die Wissenschaft.

Bereich der Medizintechnik ermöglicht es uns, faszinierende Wissenschaftsthemen für Kinder und Jugendliche greifbar zu machen.“ Während des Besuchs präsentierten die Schülerinnen und Schüler auch das Projekt DRINK-IT, das sich mit intelligenten Trinksystemen beschäftigt. Zudem stellte sich das IBMT mit seiner innovativen Forschung in den Bereichen Biomaterialien und Implantate vor.



empCARE: Empathiebasiertes Entlastungstraining geht in die zweite Runde!

Zur Willkommenseite geht es [hier](#).

Nach dem erfolgreichen Start bietet unser Team vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement nun zum zweiten Mal das Seminar empCARE an. Das Entlastungstraining ist speziell für Mitarbeiter in Gesundheits- und Sozialberufen entwickelt worden. Im Mittelpunkt stehen Empathie, Selbstfürsorge und der Umgang mit herausfordernden beruflichen Situationen. Das zweitägige Training (inklusive zwei Coaching-

Sitzungen) wird von Dr. Susanne Schrötter angeboten. Für Mitarbeiter ist die Teilnahme kostenfrei. Die Anmeldung erfolgt über [Ilias](#) spätestens zwei Wochen vor Kursbeginn. Das Angebot wird von der Salus BKK finanziert. Weitere Infos zu empCARE finden Sie [hier](#).

Termine:

- **Kurs 1:** 10. / 11. April (Training),

22. Mai und 3. Juli (Coaching)

- **Kurs 2:** 26. / 27. Mai (Training), 9. Juli und 18. September (Coaching)
- **Kurs 3:** 22. / 23. September (Training), 28. Oktober und 4. Dezember (Coaching)
- **Kurs 4:** 16. / 17. Oktober (Training), 20. November und 13. Januar (Coaching)

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
15. Jahrgang, Ausgabe 3 | 2025

V.i.S.d.P.
Dr. Christiane Stehle
Vorstandsvorsitzende
und Ärztliche Vorständin

Fotos: Universitätsmedizin Rostock,
LNDW, WKM
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Kontakt: unimedialog@med.uni-rostock.de